

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1933-1934)
Heft: 29-30

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nächster Nähe und spürbar. Auch dieser Faktor darf nicht ausser acht gelassen werden.

Und nicht zuletzt macht sich wieder ein Bestreben bemerkbar, das noch vor kurzer Zeit als schädlich bekämpft wurde: die *Bedürfnisfrage*. Und sie ist heute nicht mehr so ganz von der Hand zu weisen. Es ist eine Tatsache, dass wir *zu viele Kinos* haben. Wo irgendwo noch mit Mühe und Not ein Existenzlein ist, flugs muss eine Konkurrenz errichtet werden, damit über kurz oder lang beide die Glieder strecken. Es muss endlich einmal durch klare eindeutige Propaganda mit der Illusion aufgeräumt werden, dass die Installation eines Kinos, sei es wo es wolle, innert kurzer Zeit zu behaglichem Wohlstand führe. Heute handelt es sich allerorts, wie schon oft gesagt, nicht mehr ums Geldverdienen, sondern bei 90 % um die Existenz, heute kann man nicht mehr das Wort Kampf gebrauchen, sondern heute ist alles mehr oder weniger ein «Krampf». Leider Tatsache, aber nur zu wahr!

Ans Herz legen möchten wir auch die Behandlung der Frage der ambulanten *Reisekinos*. Auch dieses Kapitel zeitigt Blüten, die dringend der Beschneidung bedürfen, ohne mehr für Heute zu sagen.

Zum Schlusse wollen wir unsern Lesern einen Artikel von Herrn Lothar Stark in Berlin nicht vorenthalten, der das Leid der Branche in Deutschland drastisch darlegt. Er bringt eine Zusammenstellung der Krisenerscheinungen und deren Wirkungen und zählt die grosse Liste der dadurch verursachten Todesfälle auf. Herr Stark schreibt:

«Ziehen wir die Bilanz der langen Totenliste, so zeigt sie ein besonders charakteristisches Moment: Die traurige Passivseite beweist, dass Freitod und Sensenmann fast ausschliesslich den Kaufmann abriefen, während sie die Aktivseite intakt liessen, d. h. den «grossen Regisseur» verschonten, der allein unsere Filme «macht»

und den «grossen Star», dem wir unsere Pacquards und Wannseevillen verdanken und der uns kummerlos leichte Gelegenheit gab, Millionen zusammenzuscharren. Uns den Produzenten, uns den Verleihern, uns den Theaterbesitzern, während sie für lausige dreissig- und vierzig- und siebzigtausend Mark neben dem finanziellen Risiko einer Schachtel Leichners Fettpuder 15-20 Tage lang zu arbeiten hatten.

Der Kaufmann ist finanziell zusammengebrochen, ihm hat der Kummer und die Sorge so frühzeitig die Nerven aufgefressen, dass er zu Gift und Revolver griff, weil ihm das Bett gepfändet wurde oder er ist in den besten Jahren im Tode zusammengebrochen, weil ihn Hast und Jagen um die Weiterexistenz, weil ihn die Angst um das «morgen» geistig und körperlich zermürbte, seine Widerstandskraft auffrass.

Aber schmähen wir nicht: der «grosse Regisseur» ist uns geblieben und der «grosse Star» und ein gütiges Geschick wird sie uns in voller künstlerischer Frische und bei gleichen und höheren Honoraren weiter erhalten. Und wenn wir nach den kommenden zwölf Monaten die Bilanz für 1933 machen, dann werden wieder drei Dutzend Produzenten, Verleiher und Theaterbesitzer freiwillig oder unfreiwillig die irdischen Sorgen mit dem ruhigen Waldfriedhof vertauscht haben und dann werden wieder — diesmal vielleicht — zehn Firmen im Konkurs stehen und der ganze Unterschied wird sein, dass der Star die doppelte Gage «verdiente». Mene Tekel!

Bittere Worte, die aber nicht der Wahrheit entbehren! Sorgen wir durch einmütiges Zusammenarbeiten und gegenseitiges Verständnis dafür, dass wir vor ähnlichen Folgeerscheinungen verschont bleiben. Einer für Alle, Alle für Einen! Im Kampf für unsere Existenz!

Pax.

Schweizerische Rundschau

Neu-Eröffnungen.

Eröffnung des neuen Vox-Cinemas in Davos.

Die Zeit liegt noch nicht gar lange zurück, wo man abends in leicht feiertäglicher Stimmung durch die Arkaden nach dem Kurhaus-Kino pilgerte, um dort an den Wundern einer sich überstürzenden Technik teilzuhaben.

Da jedoch dieser Bau den heutigen Anforderungen der Zeit nicht mehr entsprach, musste der Besitzer, Herr Mäder sich mit dem Gedanken befassen, denselben durch einen zeitgemässen Neubau zu ersetzen.

Das nunmehr fertig erstellte neue *Vox-Cinéma* im Handelshof ist kürzlich, wie es sich für einen Kurort wie Davos gebührt, feierlich eröffnet worden. Eine Menge geladener Gäste und viel «première»-freudiges Volk füllte den über 350 Menschen fassenden Raum. Der Saal macht in seiner lichten Weite und einfachen Linienführung einen vornehm-gediegenen Eindruck. Die Einfachheit, die durch den Verzicht auf alles belastende Beiwerk erreicht wurde, kommt in allen Einzelheiten des statlichen Baues vorteilhaft zum Ausdruck.

Als Eröffnungsfilm lief der Jean Kiepura-Film «Das Lied einer Nacht». Dem Wunsche, dass die Beschaffenheit der Filme fürderhin im würdigen Verhältnis zur Vorführungsstätte stehen möge, wird der Eigentümer, Herr G. Mäder, bestimmt entsprechen, wenn er auf die

Gefolgschaft des kinofreundlichen Davoser Publikums zählen darf. Der Kurort Davos hat nunmehr das Lichtspiel-Theater, das allen Ansprüchen gerecht wird.

Ein modernes Theater bedeutet in der Vorstellung Vieler einen Palast mit luxuriöser Einrichtung, grösstem Raumaufwand, ausgestattet mit kostbarsten Baustoffen. Dieses alles ist hier ersetzt worden durch das Ideal gediegener Zweckmässigkeit und tontechnischer Höchstqualität. Der eigentliche Theaterraum, der durch ein vornehmes mattes Blau eine moderne Wirkung auslöst, liegt nicht an der Vorderseite des Hauses, sodass er frei von allem Strassenlärm ist. Die Luftreinigung und Erwärmung besorgt eine ganz moderne Anlage mit deren Hilfe man zu jeder Zeit warme oder kalte Luft zugfrei in den Saal einströmen lassen kann.

Die Abstimmung der Akustik wurde, nach genauer Berechnung einer Spezialfirma, mit den sogenannten Celotex-Akustik-Spezialplatten erreicht.

Der Vorführraum, welcher hier alle Neuerungen auf dem Gebiet der Kintotechnik vereinigt, enthält zwei Tonfilmmaschinen modernster Konstruktion. Eine Umschaltung ermöglicht den Ton entweder auf Musik oder Sprache abzustimmen. Wiedergabequalität des Tonfilmes im modernen Theater ist neben der mustergültigen Einrichtung des Vorführraumes und der Ausrüstung mit hochwertigen Apparaturen von besonderer Bedeutung.

Zu erwähnen ist, dass die gesamte technische Ein-

richtung des Theaters von Herrn Mäder, der als Elektro-Ingenieur besten Ruf besitzt, selbst und zwar muster-gültig installiert worden ist.

Unsere besten Wünsche!

Besitz-Aenderungen.

Laufen. — Hier hat Frau Erzer, die frühere Besitzerin des Kinos, denselben wieder übernommen und führt ihn als Tonfilmtheater weiter.

Bern. — Das *Cinéma Tivoli*, das eine Zeitlang geschlossen war, ist nun von Herrn Wagner, dem früheren Mieter des *Cinéma Apollo* in Basel, wieder als Tonfilmtheater in Betrieb gesetzt worden.

Basel. — Herr Brunowsky, der Besitzer der beiden Theater Eldorado und Tell, hat nun auch noch das bisher von Herrn Pewsner betriebene *Cinéma Corso* übernommen.

Zürich. — Das *Piccadilly* am Stadelhofer Bahnhof weist seit 1. Februar als neue Besitzerin auf Fräulein Oswald. Dagegen hat Herr Stähli, bisher auf dem *Piccadilly*, das *Cinéma Royal* in Wiedikon (Colosseum) übernommen.

Luzern. — Das *Cinéma Central* ist nun ebenfalls in den Betrieb der Herren Meile und Lang übergegangen, die bereits die beiden Theater Flora und Palace besitzen.

Locarno. — Die längere Zeit geschlossene *Biraria Nationale* ist nunmehr von Herrn Maffioletti übernommen worden und hat derselbe auch das *Cinéma* wieder als Tonfilmtheater eröffnet.

Basel. — Das *Centraltheater* des Herrn Zubler hat sich nun auch auf Ton umgestellt, sodass Basel nun kein reines Stummfilmtheater mehr besitzt.

Bern. — Das unter der Leitung des Herrn Pfeiffer stehende *Cinéma Volkshaus* hat sich nun ebenfalls zeitgemäss auf Tonfilm umgestellt und auf der Europa-Apparatur mit «Marion» mit bestem Erfolg eröffnet.

Schaffhausen muss die Krise nicht allzugross verspüren, denn es taucht dort der Plan eines weiteren Kino-Neubaues auf. Es ist scheint's doch noch übriges Geld im Lande, wie es auch nie an Dummen mangelt!

In **Basel** soll das *Cinéma Kamera*, das unter der Leitung des Herrn Rieber sich wieder emporarbeitete, umgebaut werden.

Dass die Krise teilweise doch etwas die Köpfe verwirrt scheint Tatsache zu sein; denn anders kann man den Plan der Erstellung eines weitem Kinos in **Thun**, das schon vier Theater besitzt, nicht mehr erklären. Das ist ja Unsinn in höchster Potenz.

Weitere Notizen.

— Die *Etna-Film Co. Luzern* teilt uns mit, dass sie den Erfolgsfilm «*Es war einmal ein Musiker*» mit dem bekannten gleichnamigen Schlager erworben hat und demnächst auf den Markt bringt. Ferner läuft von ihr jetzt mit bestem Erfolg der glänzend inszenierte Schlager «*Skandal am Wienerhof*» mit Praterszenen, die denen im «*Kongress tanzt*» nicht nachstehen und die Hörbiger wieder in köstlichster Laune zeigen. Als dritter Saisonschlager bringt sie den Mondialfilm «*Keinen Tag ohne Dich*» (Schenk mir Dein Herz) demnächst heraus, der ein grosses Geschäft werden dürfte. Besetzung erstklassig u. a. Hörbiger und Lee Parry.

— Bei einer grossen *Rundfrage*, die «*Der Deutsche*» an die deutschen Theaterbesitzer erliess, und welche lautete: «Welcher Film hat im Jahre 1932 den stärksten Eindruck auf Sie gemacht, und welcher Film war Ihr bestes Geschäft?» stand der von der Etna in der Schweiz herausgebrachte Bergener-Film «*Der träumende*

Mund» weitaus (mit zehn Stimmen Vorsprung) an erster Stelle.

— An dem Ende Januar in Paris stattgefundenen *Internationalen Kongress der kinematographischen Presse*, dem sich nunmehr auch die Schweiz zugestellte, wurde als einer der sechs Vizepräsidenten Herr *Jean Hennard*, der Herausgeber des «*Effort Cinégraphique Suisse*» — *Schweizer Filmkurier*» gewählt. Wir gratulieren!

Zum 75. Geburtstage von Papa Hipleh-Walt, Bern.

*Ein schönes Alter ist des Lebens Krone.
Nur dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne.
Wer lange trug des Daseins schwere Bürde
Und alt sein Haupt noch aufrecht trägt mit Würde,
Gibt dadurch Zeugnis, dass er seinem Leben
Von Jugend auf den rechten Halt gegeben.*

In diesen Tagen feiert Herr *Hipleh-Walt*, einer der ersten Pioniere der Schweizerischen Kinematographie, in seltener Rüstigkeit und Gesundheit, seinen 75. Geburtstag. Ein Mann, der es wohl verdient, dass seiner an dieser Stelle gedacht wird.

Schon im Jahre 1896 finden wir Herrn Hipleh in der Branche tätig, mit Kennerblick hinter der damals neuen Erfindung ein gutes Zukunftsgeschäft witternd. Dass es sich aber einmal zu einer solchen Blüte emporheben würde, wie die Kinematographie heute dasteht, glaubte auch Papa Hipleh nicht.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, mit dem Jubilar ein paar Stunden zu verbringen, und bald war der Erinnerungsaustausch an die «gute alte Zeit» in vollem Gange. Gerne erinnert sich Papa Hipleh noch aller seiner damaligen Zeitgenossen und tauscht mit ihnen seine oft hochinteressanten Erlebnisse aus.

Was aber wohl der schönste Charakterzug des heutigen Jubilars sein dürfte, ist, dass er stets auf strengste Reellität im Geschäft, auf freundliches und gerechtes, von jedem Stolze freies Zusammenarbeiten mit seinen Angestellten und Mitarbeitern eingestellt war, und dies auch heute noch ist. Hätte heute unsere Branche noch viele derartige Charaktere aufzuweisen, es wäre manches anders bestellt.

Wir entbieten deshalb unserm Pionier, Kollegen und Freund zu seinem Jubeltage unser aller herzlichste Glückwünsche und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass ihm noch lange Jahre ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. Ad multos annos!

TOTENTAFEL

† BERNHARD KOHLER.

Mitte Januar kam unser ehemaliges Verbandsmitglied Kohler, der frühere Besitzer des Kinos Tonhalle in Uster auf tragische Weise ums Leben. Auf dem Bahnhof Enge in Zürich den Zug erwartend, riss ihm der Zugwind den Hut vom Kopf. Kohler wollte demselben nachspringen, stolperte aber über seinen eigenen Spazierstock und kam unter den fahrenden Zug, der ihn furchtbar verstümmelte, sodass er sofort tot war. Kohler war stets ein netter Kamerad und guter Freund, wenn er auch ein etwas eigener Kopf war. Seiner so unerwartet schwergeprüften Gattin, der er liebevoll zugetan war, entbieten wir herzliches Beileid und werden den so rasch Verstorbenen in gutem Andenken bewahren!